

Sonnabend

den 16. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 11. December. Der Kammerherr, diesseitige außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, Freiherr v. Malsahn, ist nach London von hier abgegangen. Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, v. Kavelinn, ist als Courier von St. Petersburg hier durch nach Weimar gegangen.

Deutschland.

Bom Main, den 7. December. Die preussischen Messen (heißt es im Westphäl. Anzeiger) sollen hauptsächlich für den Verkauf im Inlande dienen; eine Messe am Rhein, mit gleichen Vorrechten, rücksichtlich des Zolles, beschenkt, würde schnell lebhaft werden, ohne daß sie gerade am Welthandel bedeutenden Antheil zu nehmen brauchte. Köln am Rhein, in allen Rücksichten zu einer Messstadt geeignet, verliert bei der freien Rhein-Schiffahrt ihr Stapelrecht, wovon 8000 Menschen leben. Zwei Messen (im Frühjahr und im Herbst) würden eine nicht zu verachtende Entschädigung für den großen Verlust abgeben.

Der Pastor und Katechet an der reformirten Kirche in Wien, Fäsi, hat den erhaltenen Ruf zur Pfarrstelle bei der in Luzern zu eröffnenden reformirten Kirche abgelehnt.

Am 2. Decbr. versammelten sich in München mit Bewilligung Sr. Maj. des Königs sämtliche Studenten zu einem prächtigen Fackelzuge, der sich von

dem Universitätsgebäude durch mehrere, von zahllosen Zuschauern angefüllte Hauptstraßen, in schönster Ordnung nach der Residenz verfügte. Es war ein langer, fast unabsehbarer, zu beiden Seiten von 400 Wachsfackelträgern eingefasster Zug, mit zwei wohlbesetzten Musikkorps an der Spitze und in der Mitte; viele Marschälle mit weiß und blauen Schärpen und gezogenen Säbeln, waren unter den Mitziehenden zur Erhaltung der Ordnung vertheilt. Nachdem der Zug im Brunnenhofe der königl. Residenz angelangt war, stellte sich derselbe unter den Fenstern der k. Gemächer in einem dichten Kreise auf, und nun wurde eine Deputation an Se. Maj. abgesandt. Der König legte bei dieser Gelegenheit seine väterlichen und wohlwollenden Gefinnungen gegen die Studirenden in den herzlichsten Ausdrücken an den Tag, indem er ihnen mit besonderm Nachdruck die Religion als erstes und wesentliches Bildungsmittel empfahl. Er sagte zugleich, daß er, das kopfhängerische Obscuranten- und Pietistenwesen, wodurch der Geist verdüstert wird, hasse, und die Erscheinung eines frischen und heitern Jugendlebens wohlgefällig bemerke, da er selbst einstmal auf Universitäten gewesen, und sich mit Vergnügen seiner daselbst verlebten Tage erinnere, nur müsse man immer auf Sitten und Ordnung achten, und besonders alle Schlägereien vermeiden. Unten im Hofe hatten die beiden Musikkorps sich in eines vereinigt und Spontini's herrlichen Siegesmarsch angestimmt, wobei sämtliche Studirende unter der rauschenden Beglei-

tung der Instrumente das erhebende Volklied: „Heil unserm König Heil!“ absingen, an dessen Schlusse man erst Sr. Majestät dem Könige, dann Ihrer Majestät der Königin und zuletzt dem ganzen königlichen Hofe ein lautes Lebehoch ausbrachte, welches von mehr als tausend Stimmen mit unbeschreiblichem Jubel nachgerufen wurde. Der Zug ging darauf vor das Karlschor, wo er sich auflöste.

Demoiselle Sigl in München, eine der ausgezeichnetsten Sopranfängerinnen in Deutschland, wird nächstens eine Kunstreise nach Paris unternehmen, wo sie von der Direction der italienischen Oper, wie im verfloffenen Sommer Demoiselle Sonntag, auf drei Monate zu Gastrollen engagirt seyn soll.

Der Elephant Baba, welcher bisher seinen Aufenthalt in Frankfurt so ungebüternmaßen verlängerte, hat sich endlich, durch Durst genöthigt, bewegen lassen, in seine Reiserutsche zu steigen und seine Reise anzutreten. Bei früherer Anwendung der Gewalt hat er zwei seiner Wärter so übel zugerichtet, daß diese im Spital zurückbleiben müssen. Der Eigenthümer war durch den verlängerten Aufenthalt in große Verlegenheit gerathen, so daß in den letzten 14 Tagen die Stadt die Kosten des verlängerten Aufenthalts getragen hat.

Niederlande.

(Vom 5. December.) Ein Schreiben aus Brindlingen vom 28. v. M. versichert, daß die Gefahr verschwinden sey; alle in jener Stadt noch befindlichen Kranken sind in der Besserung, und die Anzahl der Sterbefälle ist nur noch unbedeutend.

Oesterreich.

Wien, den 5. December. Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Rudolph hat auf eigene Kosten zu Kremsier in Mähren über einen Arm der March eine Kettenbrücke erbauen lassen, welche erst im vorigen Monat eröffnet wurde. Die Länge der Brücke zwischen den an beiden Ufern erbauten Pfeilern beträgt 68 Fuß, und die Breite derselben 12 Fuß.

Der Oesterr. Beobachter enthält Folgendes: „Unsere neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 10. November bringen wenig Erhebliches aus dieser Hauptstadt. Die öffentliche Ruhe war seit den letzten Bewegungen am 18. und 19. October nicht wieder gestört worden, und die Regierung unablässig beschäftigt, den Anführern und Theilnehmern an dieser Meuterei, meistens aus der Klasse der Handwerker und Krämer, auf die Spur zu kommen. Als Haupt-Verheber jenes Komplotts wird ein gewisser Ahmed Aga, der sonst mit Pfeisenköpfen handelte, genannt, welcher sich bezusetzen wählte, das verächtete Janitscharen-Corps wieder herzustellen, und sich dadurch einen unsterblichen Ruf zu erwerben. In den Provinzen ist die Ruhe nirgends gestört worden. — Der Skapudan-Pascha lag, den letzten Nachrichten zufolge, noch mit dem größten

Theile seiner Flotte am Eingange des Hellesponts. — In Smyrna waren seltsame Gerüchte über die Schicksale des in der Nacht vom 14. auf den 15. Septbr. in Nauplia angekommenen Dampfschiffes Perseverance von den Griechen „Marteria“ getauft, und dessen Befehlshaber, Capitain Hastings, verbreitet. Letzterer soll in Hydra, wohin er sich mit seinem Fahrzeuge von Nauplia begeben hatte, in Gefahr gewesen seyn, ermordet zu werden. Als Veranlassung dieses Attentats wird angeführt, daß sich Hastings geweigert habe, Befehle von der griechischen Regierung anzunehmen, die er nur von Lord Cochrane, welchen er als seinen Chef betrachtete, zu empfangen habe. Die meisten Engländer sollen, in Folge der beständigen Handel und Zwistigkeiten mit den Griechen, jenes Dampfschiff, an dessen Bord sie dienten, verlassen haben. — Die Nachricht von Gura's Tode wird in Berichten aus Smyrna vom 3. November bestätigt, und zwar soll er in dem Augenblick, als er eben eine Kanone gegen den Feind richtete, von einem seiner eigenen Soldaten ermordet, oder, einer andern Nachricht zufolge, durch eine feindliche Bombe getödtet worden seyn. Die Belagerung der Akropolis wurde von dem Seraskier, Reshid Pascha, auf das Thätigste fortgesetzt; letzder hatten mehrere Denkmäler des Alterthums, vorzüglich das Parthenon (der Tempel der Minerva) durch das Bombardement sehr gelitten. Sicherer Nachrichten zufolge, war am 21. October ein wiederholter Versuch der im Lager von Eleusis und auf Salamis, unter Karaiskaki's und Gabvies's Commando, versammelten Griechen und Phibellenen (deren Stärke auf 2 bis 3000 Mann angegeben wird), die Akropolis zu entsetzen, von den Belagerenden abermals vereitelt worden; doch soll es den Griechen, während des Geschüts, gelungen seyn, 200 Mann feindlicher Truppen in die Festung zu werfen. Man sprach auch von einer Landung, welche Coletti und Karatasso, die auf den Inseln Skiatho und Skopelo einige Truppen gesammelt hatten, im Kanal von Salanta ausführen wollten, um den Seraskier durch diese Diversion im Rücken seines Heeres zur Aufhebung der Belagerung der Citadelle von Athen zu nöthigen.“

Italien.

(Vom 30. November.) Der bei Livoli fließende Arniene öffnete sich, durch starke Regengüsse angeschwollen, am 16. d. M. einen neuen Rinnsaal, und richtete große Verheerungen an. Unter andern stürzte die Kirche S. Lucia mit 18 Häusern, ein Theil des Palastes Boschi und ein großer Theil der Straße de Palatini zusammen. Der Bergstrom brach sich einen geraden Weg nach der Grotte des Neptun, und die berühmten Wasserfälle, Le gran cascata, le cascatelle etc., waren ohne Wasser. Seit dem 22ten sing der Strom zwar an zu fallen, behielt aber seinen willfährlich genommenen neuen Lauf.

Spanien.

Madrid, den 22. November. Die Königin, die seit der Nacht zum 19ten sich besser befindet, scheint kränker gewesen zu seyn, als die Bülletins ihrer drei Aerzte (Castello, Neboto, Frutos) verkündeten. Mehrere hiesige Klöster haben Befehl erhalten, für die Genesung Ihrer Majestät Gebete zu halten. Die Krankheit der Königin begann mit einem Schnupfen, der entweder dem Aufenthalt der Königin in der sehr kalten Kirche des Escorial oder dem auf der Wiege beim Zuschauen der Truppen-Manduvres beizumessen ist.

Die Gemahlinnen des östereichischen, des russischen und des sardinischen Gesandten sind sämmtlich, und fast an Einem Tage, jede von einer Tochter entbunden worden.

In einer Kaserne der heiligen Elisabeth ist ein neues Gefängniß eingerichtet worden, für diejenigen, die eines geheimen Einverständnisses mit den geflüchteten Spaniern in London beschuldigt worden sind. Zwanzig Personen, worunter zwei Schatzbeamte und ein Hauptmann, sind bereits nach diesem Gefängniß abgeführt.

In Cordova und andern südlichen Orten soll der Constitutionstein wieder aufgerichtet worden seyn.

Portugal.

Lissabon, den 20. November. Der Sekretair der Aufruhr-Regentschaft in Algarvien ist am 16. d. M. auf dem Commerzplaz hieselbst verhaftet worden. Er glaubte unter der Menge unbemerkt zu bleiben, ward aber von einem ehemaligen Soldaten erkannt und verrathen.

Nachrichten aus Bragança zu Folge hat ein Haufe bewaffneter Bürger, unter Anführung des Gemeindevrichters, Ferdinand VII. als absoluten König der Halbinsel ausgerufen. Das Militair hat auf sie gefeuert, mehrere getödtet und den Gemeindevrichter, der verwundet wurde, gefangen genommen.

Frankreich.

Paris, den 5. December. Ein außerordentlicher Courier, der am 26. v. M. von Madrid abgegangen und Sonnabend hier angekommen ist, scheint Depeschen überbracht zu haben, woraus hervorgeht, daß Spanien über die Bewegung der geflüchteten Portugiesen jede Genugthuung darbiete, und solche Maaßregeln nehmen wolle, daß, wenn sie ausgeführt würden, ein Versuch der Art, wie er jetzt statt gehabt, fernerhin durchaus unmöglich seyn solle.

Die Quotidiennes, und der Aristarque geben jetzt zu, daß der König von Spanien sich offen gegen die Maaßnahmen der portugies. Flüchtlinge erklärt habe.

Die Etoile nimmt aus dem Constitutionnel folgenden Correspondenzartikel aus Madrid auf: „Als man am Morgen des 22. v. M. Sr. Maj. von dem Einfalle der Portugiesen Bericht erstattete, soll der König sich vor die Stirn geschlagen, und, sich in einen Rehnstuhl werfend, ausgerufen haben: *acabose, quie-*

ren perder me! (es ist aus, man will mich verderben!). Glaubwürdige Briefe aus dem Escorial melden, daß der König, nachdem er sich von seiner Bestürzung erholt, sich sehr unzufrieden gezeigt und merken gelassen habe, daß er den Minister Calomarde verabschieden wolle.“

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß die portugiesische Division, 1200 Mann stark, am 17. Nov. früh Loro verlassen habe, um, mit Geld und sonstigen Bedürfnissen wohl versehen, die Rückkehr in ihr Vaterland anzutreten. Sechstausend Flinten sollen von Oviedo und Santona nach der Grenze von Portugal abgegangen seyn. Gewiß ist, daß dem General Lenga 2000 Gewehre zugeschießt worden sind.

Der Aristarque, bekanntlich ein die Contre-Revolution in Portugal begünstigendes Blatt, enthält, nachdem er die Proclamation des Marquis v. Chaves mitgetheilt, Folgendes: „Die Armee (der Flüchtlinge) wird den 1. Decbr., am Jahrestage der Thronbesteigung des Hauses Bragança, in Portugal einrücken. Der Marquis v. Chaves ist Oberbefehlshaber, der Brigadier Bisconde v. Canellas (Silveira) Generaladjutant, und Feizeira, vormals Adjutant Sr. Majestät Miguel I. (Don Miguel), hat das Geschäft eines General-Quartiermeisters. Die vier Brigadiers der vier Abtheilungen dieses Heeres sind: Bisconde von Montalegre, Magesse, Madureira, Pinto da Silva. Der erste Vereinigungspunkt in Portugal wird Bragança seyn, woselbst man, gemäß der Proclamation vom 2. Oktbr., eine Regentschaft errichten wird. Diese Bewegung werden die meisten der in Portugal gebliebenen Truppen unterstützen, indem sie der Ankunft der Royalisten sehnüchtig harren. Das 13. und das 16. Infanterieregiment, die in den nördl. Provinzen stehen, haben sich für die Sache der Royalisten entschieden.“

Die, für ein Talma zu errichtendes Denkmal ernannte Commission, hat in ihrer letzten Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: „Ein einfaches Grab, mit dem Namen Talma als Inschrift, soll auf dem östlichen Begräbnißplaz errichtet werden. Im Theatre franz. wird zum Gedächtniß Talma's eine Statue gesetzt.“

Die Beträzung von Talma's Büste, welche in einem hiesigen Theater statt haben sollte, ist, wie der Courr. fr. sagt, auf höhern Befehl verboten worden.

Großbritannien.

London, den 1. December. Se. Majestät besuchte gestern unter dem Jubel des Volks das Coventgarden-Theater, woselbst der Oberon gegeben und auf Verlangen des Publikums zweimal God save the King, so wie andere Nationallieder gesungen werden mußten. Der König schien sehr heiter und begrüßte dreimal die höchst zahlreiche Versammlung.

Der Herzog von York, welcher seinen Militairgeschäften wie immer obliegt, erhält noch täglich die wichtig-

sten Besuche; am 29. von dem Herzoge von Welling-
ton und gestern vom Bischofe von Exeter.

Depeschen vom Obersten Purdon vom 24. August
sollen enthalten, daß der König der Aschantis an den,
in der Schlacht vom 7. erhaltenen Wunden gestorben sey.

Der Kopf des unglücklichen Sir G. Maccarthy ist
in England angelangt.

Es heißt, das Paket aus Jamaika habe der Regie-
rung 200,000 Dollars gebracht.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 2. Decbr. Gestern, am
Jahrestage des Todes Kaisers Alexander des Ersten,
ist in der Kapelle des Winterpalastes, in Gegenwart
der kaiserl. Familie, des Hofes, der Generale und
Offiziere der Garde und der Armee und vieler ange-
sehener Personen, ein Trauergottesdienst begangen wor-
den. Dasselbe fand in sämmtlichen hiesigen Kirchen statt.
Gestern und vorgestern waren die Theater geschlossen.

Seine Majestät der Kaiser hat dem ordentlichen
Professor der Dorpatschen Universität, Staatsrath Dr.
Martin Ernst Stix, bei seiner nachgesuchten Entlas-
sung, mit dem Titel eines Professor emeritus, das
ganze von ihm bezogene Gehalt mit 5000 Rubeln als
jährliche Pension zuertheilt.

Am 22. v. M. erhob sich gegen Abend ein äußerst
heftiger Sturm, der bis zum folgenden Morgen währte.
Die Newa und die Hauptkanäle strömten von der an-
drängenden Wasserfluth über; mehrere Stadttheile,
wie die große und kleine Kolonna schwebten in gro-
ßer Gefahr. Die Laternen der Reichs-Admiralität
waren während der Nacht angezündet und von der
Festung ertönten mehrere Nothschüsse; doch hat man
von keinem bedeutenden Unfalle gehört.

Nachrichten von der Armee in Georgien, vom 12.
Nov. Der General Termolow hat sein Hauptquartier
bei Galdan in der Provinz Schekin. Der General-
Adjutant Paskevitsch befand sich in seinem alten La-
ger bei dem Fluß Tscheraken, woselbst keine militäri-
sche Bewegung vorgefallen war. Die Reiterei von
Karabag war nach dem Fluß Bergonschat beordert
worden, um den Streifzügen der feindlichen Kavalle-
rie, welche die Einwohner entführen wollten, Einhalt
zu thun. Abbas-Mirza hat sein Lager 5 Werste (1
Stunde 26 Minuten) von der Kudaperin-Brücke, und
nur wenige Mannschaft, die ihm der Schah zugeschiekt;
die Truppen, welche ihm bei seinem Einbruch in das
russische Gebiet gefolgt waren, sind verabschiedet. Seine
Artillerie (unter Jusuf-Schan) steht hinter ihm bei Ken-
dar. Es fehlt ihm an Lebensmitteln. Der Schah
ist in Dumarcond jenseits Lauris. Er sowohl als
Abbas-Mirza hoben den Verlust des Seif-ul-Me-
luf-Mirza (eines Sohnes von Ali-Schah-Mirza
und Neffen des Abbas-Mirza), welcher in dem letzten
Gefecht tödtlich verwundet worden, tief empfunden.
Der Oberst Witschenko, Befehlshaber des Infanterie-

Regiments von Apscheron, den der General-Major v.
Krabbe von Kuban aus zu Verfolgung des Feindes,
der Kuban verließ, ausgesendet, hat am 19. Oktober
All-Schamacha besetzt. Bei seiner Annäherung be-
schleunigten Mustafal Khan und die übrigen persischen
Chefs ihren Rückzug nach den Maganschen Steppen, jenseit
des Kur. Jedoch wollte Mustafa eine Brücke, die er aus
Seilen über diesen Fluß geschlagen, etwas hartnäckig
vertheidigen, ward aber von unserer Artillerie genöthigt,
sich in der Nacht zurückzuziehen. Ein Theil unserer
Truppen, die nach dem rechten Ufer hinüber gegangen
waren, fanden dort mehrere Munitionskisten. In den
Provinzen, aus denen die Perser verjagt sind, beginnt
wieder die Ordnung sich herzustellen.

In Moskau sind von den wichtigsten Scenen und
Ceremonien der Kaiser-Krönung 12 Tableaux gezeich-
net worden, die nebst 3 Plänen in Paris bei Engel-
mann in Steindruck erscheinen werden. Den Text
beforgen Didotsche Pressen. Der Subscriptionspreis
(125 Rubel auf Belin, 200 Rubel auf chinesischem
Papier) ist bis zum 12. Februar 1827 offen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 27. November. Die
Allgemeine Zeitung berichtet aus Konstantinopel vom
16. Nov.: Die Hinrichtungen dauern seit der letzten
Verschwörung auf eine schreckliche Weise fort. Mehr
als 6000 Unzufriedene sind seit dem 22. Oktober ent-
hauptet, und mehrere Tausende ersäuft worden. Der
Zustand der Hauptstadt ist zwar ruhig, allein die Art
dieser Ruhe ist aus dem Vorhergesagten leicht zu er-
messen. — Die gemäßigte Partei verkündet laut, daß
England durch seine Vermittelung bei der Pforte eine
Ausgleichung herbeiführen werde; sie giebt sich das
Ansehen, als ob sie zuverlässig Zusagen darüber von
London aus erhalten hätte. — Die bei Athen erlittene
Niederlage des Obristen Fabyier, welchem es gelang
500 Mann in die Akropolis zu werfen, wird nun dem
Berrath zugeschrieben, und hat den Muth der Macht-
haber in Napoli nicht erschüttert.

Die türkische Flotte unter dem Kapudan Pascha hat
durch Unthätigkeit einen ganzen Feldzug verloren; die
von ihr bedrohten Punkte sind verschont geblieben und
Samos hat von den Türken nichts gelitten.

In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 16.
Nov. heißt es: der britische Botschafter Herr Strat-
ford Canning, dessen Dolmetscher, Herr v. Habert,
mehrere Conferenzen mit dem Reis-Effendi hatte,
welche die confidentiell angerregte griechische Frage be-
troffen haben sollen, fertigt so eben einen außerordent-
lichen Courier nach London ab. Man schließt aus
verschiedenen Umständen, daß die Pforte sich jetzt etwas
geneigter zeige, in Hinsicht der Griechen eine Ueberein-
kunft einzugehen. — Ein Convoy von Smyrna unter
Begleitung der österreichischen Kriegsbrigg Orione wurde
durch einen Sturm sehr beschädigt und ein dabei be-

sindliches Transportschiff, mit drei nach Triest bestimmten Offizieren, genöthigt an der Küste von Arcadien an den Strand zu laufen, wo das Schiff, die Offiziere und die Mannschaft von den herbeigekommenen Einwohnern ganz ausgeplündert wurden. Auch im adriatischen Meere wurden einem Schiffspatron aus Corfu 6000 Thaler von einem griechischen Korfaren abgenommen. — Wie verlautet, wird der General Marquis Paulucci und der Obrist Accurti aus dem Archipel nach Triest zurückkommen, um seine Schiffe auszubestern. Der Obrist Ritter Dandolo wird indessen die österreichische Eskadre in der Levante kommandiren. — Goura soll nur durch eine feindliche Bombe am Fuß verwundet seyn.

Von der italienischen Grenze, den 26. Nov. Nach den Vorgängen zu schließen, die während der letzten Monate auf dem Kriegsschauplatz in Griechenland statt gefunden, möchte es scheinen, als wäre daselbst eine Art stillschweigenden Waffenstillstandes, wenn auch nicht zwischen den Türken und Griechen, doch wenigstens zwischen diesen und den Aegyptiern eingetreten. Freilich sind Ibrahim's Streitkräfte durch die Belagerung Missolonghi's, mehr noch durch das Ungemach des Klima in Morea und den Einfluß der üblen Witterung sehr geschwächt worden; allein man hat Ursache zu glauben, daß die Vorstellungen, die im Namen einer großen Macht bei Mehemet-Ali-Pascha in Betreff seiner Theilnahme an dem griechischen Kampfe gemacht worden sind, wohl das Meiste dazu beigetragen haben, die fernere Operationen seines Sohnes gegen die Griechen des Peloponnes zu lähmen. Denn wahrscheinlich in Folge dieser Vorstellungen hat Ibrahim nicht nur keine neuen Verstärkungen an Truppen aus Aegypten erhalten, sondern er scheint auch angewiesen worden zu seyn, sich fortan nur auf der Defensiv zu behaupten. — Ueberhaupt genommen dürfte wohl die Schläfrigkeit, womit seit der Katastrophe Missolonghi's der Krieg sowohl auf dem Lande, wie zu Wasser, von den Osmanli's fortgeführt worden ist, als der Vorbote einer nahe bevorstehenden und durch die endliche Dazwischenkunft der europäischen Großmächte hervorgerufenen Pacifikation des Orients anzusehen seyn, was man um so eher mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen glaubt, als man erfahren hat, daß selbst dasjenige Cabinet, welches sich bisher der griechischen Sache am abgeneigtesten bewies, zu einer Erklärung vermocht worden ist, welche eine Milderung des bis jetzt in dieser Sache angenommenen Prinzips als ersprießlich anerkennt. Es dürfte, mit einem Worte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, kein siebenter griechischer Feldzug zu besorgen seyn.

In Herrn v. Pradt's neuestem Werke: „Europa in Beziehung auf Griechenland und auf die in der Türkei begonnene Reform“, heißt es unter Andern:

„Zwei Erlasse des Großherrn haben noch in dieser letzten Zeit die unauf löbliche Verknüpfung der militairischen Reform in der Türkei mit deren socialer Reform dargethan. Der Großtürk hat kein Geld; nun, das trägt sich wohl zu, aber wie fängt es Seine Hoheit an, um sich Geld zu verschaffen? Man höre: er fordert vom Musti und von den Ulema's, daß sie im Koran nachschlagen, ob die Enthaltung vom Weine und die Beschneidung strenges Glaubensgebot oder bloß gute Regeln sind; den türkischen Gottesgelehrten ist es wohl zuzugesehen, daß sie sich etwas nachgiebig gegen ein Verlangen beweisen, das mit dem Säbel in der Hand geschieht, und so haben die Konstantinopolitanischen Doktoren denn geantwortet: die wahren Gläubigen könnten mit gutem Gewissen Wein trinken, und sich der alt-hergebrachten Aufnahme zum Islam überhoben halten; so etwas sey gut für die nach Vollkommenheit Strebenden, allein die Masse könne es wohl unterlassen. In Folge dieser sauberen Entscheidung hat der Sultan die Schenken öffnen, jedoch auch mit einer tüchtigen Auflage belegen lassen. Da haben wir denn eine Art droits réunis in Konstantinopel, und den Türken nach dreizehnhundertjähriger Enthaltung das Weintrinken wieder freigegeben. Es steht ihnen fortan frei, sich einer weniger plumpen Trunkenheit, als der, welche diese Dummköpfe sich durch Opiat-Pillen verschafften, hinzugeben. Auch kann man künftig sich mit dem Turban bekleiden, ohne daß man etwas einzubüßen braucht. So sind denn, in Folge einer Militair-Reform, zwei Säulen der alten, bei den Mahomedanern in Kraft gestandenen Glaubens-Ungereimtheit, gefallen. Die Art liegt dem Baum an der Wurzel; danken wir Mahmud, daß er die Gewissensstrüpel seiner Unterthanen gelöst hat, und möchten alle Mahomedaner in den drei Welttheilen sich auf's Champagner- und Bordeauxweintrinken legen! Bordeaux und die Champagne würden sich herrlich dabei befinden, und sollten zum Zeichen ihrer Dankbarkeit, Mahmud und den schmiegsamen Theologen Konstantinopels zu Ehren, illuminiren. — Ueber die Janitscharen triumphiren, ist noch so viel als nichts; der Kultus, der Koran, der ganze Orient muß besiegt werden, und die letzten Ereignisse sind noch weit entfernt, diesen großen Sieg zu verkündigen. Der Brand in Konstantinopel ist das Zeichen einer, in ihren Wirkungen furchtbaren National-Unzufriedenheit. Die europäische Diplomatie mußte durch diese Flammen erleuchtet und überzeugt werden, daß der Augenblick gekommen sey, einen Entschluß über diese Türkei zu fassen, die kein Stützpunkt für irgend eine Art von Widerstand mehr seyn kann. Die Türken sind Leute, die nicht geändert, sondern nur verzagt werden können; nicht Institutionen muß man für sie suchen, sondern Ersakleute, und dies sind die Griechen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ungerechnet die wesentlichen Verschönerungen und Verbesserungen, welche mehrere Hauptkirchen unserer Stadt erfahren haben, sehen wir jetzt ein von Grund aus neues Werk sich erheben, zu dessen Anlage gewiß weniger das dringende Bedürfniß als der edle Sinn für die religiöse Baukunst, und die Ehrfurcht vor unserer Religion selbst, die sich bestrebt, ihr würdige Tempel der Verehrung zu errichten, bewogen haben. Es ist dies der auf Befehl unsers kaiserlichen Monarchen veranlaßte Bau der Werderschen Kirche, die gewiß eben so eine große Zierde der, in den letzten Jahren so reich verschönerten Residenz, als auch ein schönes Denkmal von dem würdigen frommen Sinn, mit dem auch die äußeren Angelegenheiten des Gottesdienstes von unserm allergnädigsten Könige betrachtet werden, abgeben wird. Der Entwurf zu dieser Kirche im altdeutschen Style ist von dem Hrn. geheimen Oberbaurath Schinkel und die Ausführung geschickt unter der Leitung der königl. Ministerialbau-Kommission. Die Hauptbedingung hierbei ist, daß sowohl das Innere, im Lichten 75 Fuß hohe Gewölbe, als auch alle äußeren Verzierungen, Pfeiler, Bogen, Gesimse, Fenstereinfassungen, Reliefs u. s. w., ohne Anwendung eines Sandsteins, von gebrannten, besonders dazu geformten Ziegeln aufgeführt werden; wie bei allen Gebäuden der Vorzeit im altdeutschen Style die äußeren von Ziegeln aufgeführten Mauern ungestrichelt blieben, so erhalten auch diese keinen Putz. Das Hauptportal ist bereits von der Umhüllung befreit worden. Baukunst und Bildhauerei haben sich vereinigt, um den Eingang zu diesem Gotteshause auf eine würdige Weise zu schmücken. Zwischen den zwei gothischen Spitzbögen, die sich über den beiden Eingängen erheben, steht auf zierlicher Säule der Erzengel Michael, welchem Engel aus den Seiten-Nischen Kränze reichen. Die Modelle zu diesen kolossalen Figuren sind nach Hrn. Schinkels Angabe vom Professor Wichmann ausgeführt, und aus gebranntem Thon als wahre Meisterstücke geformt. Ueberhaupt ist das Ganze vorzüglich gelungen, und gehört zuverlässig zu den herrlichsten Kunstwerken neuerer Zeit.

Die Neue Bresl. Zeitung enthält Folgendes: „Unter den in neuerer Zeit vorgekommenen größeren Verbrechen war bis jetzt von einem der bedeutendsten die Entdeckung der Thäter nicht gelungen, nämlich von dem an dem Schaffner Scholz aus Gödrisfeiffen am 22. Februar d. J. an der Lohr vollzogenen grausamen Morde und der damit verbundenen Beraubung seiner Geldladung. Die hiesige Polizei-Verwaltung hatte die moralische Ueberzeugung, daß sie in den drei hiesigen Corrigenden, den gewissen Schenkwürthen Wigulewsky und Scholz, und dem Flickschuster Rheinisch, alle drei in der Oder-Vorstadt wohnhaft, im Monat Mai c. dem Gericht die wirklichen Mörder

und Räuber überwiesen habe, die Indicia aber, welche damals allerdings hauptsächlich nur in Ausgaben dieser Leute bestanden, wozu sie keine Einnahme nachweisen konnten, wurden nicht hinreichend befunden, und sie mußten wieder entlassen werden. Wigulewsky starb bald darauf, Scholz und Rheinisch aber wurden fortwährend insgeheim polizeilich beobachtet, und ihr bezugliches Leben, was sie ohne allen Gewerbebetrieb fortführten, hatte bereits den Beschluß eines neuen Angriffs auf sie veranlaßt, welcher aber erst kurz vor Weihnachten ausgeführt werden sollte. Er hat aber schon am 8ten dieses vorgenommen werden müssen, weil an diesem Tage lobenswerther Weise der hiesige Geldwechsler Heymann in No. 35. am Ringe die Polizei benachrichtigte, daß so eben eine Frau, angeblich im Auftrage einer andern, 8 Rthlr. polnisches Courant zum Verwechseln gebracht, von ihm aber Herbeibringung des Eigenthümers gefordert worden sey. Da sich unter der geraubten Scholz'schen Ladung viel polnisches Courant befunden hatte, so gab dies um so mehr Vermuthung auf Zusammenhang mit jenem Verbrechen, als eine Schuhmacher Rheinisch das Geld zum Verwechseln gegeben haben sollte. Es wurden sofort die nöthigen Maasregeln ergriffen und noch in derselben Stunde, unter verständiger Mitwirkung des r. Heymann, in seinem Laden die Rheinisch und ihre Gehilfin, und gleichzeitig durch den Polizei-Inspector Priester der Rheinisch und Scholz verhaftet. — Durch die ferneren rastlosen polizeilichen Nachsuchungen wurden bei dem Rheinisch unter einer Mantel vergraben mehr als 300 Rthlr. in Gold und Silbergeld, alles in Münzsorten, wie sie der Ermordete bei sich geführt hatte, vorgefunden. Diesen Beweisen, verbunden mit den größten Widersprüchen, in welche sich die sogleich von einander abgefonderten Verhafteten verwickelt hatten, wagte Rheinisch nicht, ferneres Lügen entgegen zu setzen, und er bekannte zuerst dem Polizei-Inspector Priester, bei dem Morde gegenwärtig gewesen zu seyn, und die Pferde gehalten zu haben, während Wigulewsky und Scholz den unglücklichen Fuhrmann in den Wagen zurückgedrückt hatten, aus dem er nur als Leiche wieder herausgebracht worden sey. Er gab auch den Ort an, wo das baare geraubte Geld, so weit es nicht schon von ihnen in kleineren Summen abgeholt worden sey, vergraben liege, und von wo es in seiner Gegenwart am 11ten dieses ausgegraben worden ist. Die lange verzögerte, durch sehr vorichtiges Benehmen der Schuldigen erschwerte Entdeckung dieses Verbrechens, liefert einen neuen Beweis für den alten Satz: Nichts ist zu fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen.“

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli d. J. wurde der Virtuosen-Händler Gottlieb Hahn aus Eisenberg, Strelenschen Kreises, in Halkauf, Ohlauschen Kreises, ermordet, woselbst er von Breslau kommend übernachtet hatte. Er hatte eine Radwer mit zwei Buttersä-

sein bei sich, in deren einem er wahrscheinlich das in Breslau gelösete Buttergeld verschlossen hatte, und dieses letztere ist erbrochen gefunden, das Geld daraus aber entwendet worden. Der Thäter hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig zeigt in der dortigen Zeitung an, daß der aus Glas entflohenen berühmteste Mordbrenner Renner aus Striegau, daselbst zur Haft gebracht worden, und daß man dem, gleichfalls aus Glas entflohenen Verbrecher Mühle, auf der Spur sey. Möchten doch endlich Mittel erdacht werden, dergleichen Auswürfen der Menschheit das Entspringen aus dem Kerker zu verwehren!

Das neue Börsengebäude in Paris ist so schön, daß ein junger Spekulant sagte: „Es hat so etwas Reizendes, sich in einem so schönen Gebäude zu ruiniren.“

Literarische und Kunst-Anzeige
von Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Durch die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Eine sehr reichhaltige Auswahl von A. B. C., Bilder- und Lesebüchern, die vorzüglichsten Jugendschriften, belehrenden und wissenschaftlichen Inhalts, für jedes Alter und Geschlecht passen. — Lexica der griech., latein., engl., franz. und italien. Sprache. Das Conversations-Lexicon, synonymische und andere Bedeutungs-woörterbücher, alle Arten Briefsteller und Kochbücher. — Die beliebtesten schön-wissenschaftlichen Werke in Poesie und Prosa, theils in Taschenformat, theils in größeren Ausgaben, von Schiller, Wieland, Klopstock, Lessing, J. Paul, Uz, Ramler, Körner, Ernst Schulze, van der Velde, Bürger, Contessa, Kephallides, Göthe, Müllner, v. Houwald, Grillparzer, Kaupach, W. Scott, Schotte, J. Schopenhauer, Kosegarten &c. — Gebet- und Erbauungsbücher für Christen aller Confessionen, nebst andern Schriften, die sich besonders zu Festgaben für Damen eignen, alle in den schönsten und geschmackvollsten Einbänden.

Die sämtlichen Taschenbücher für das Jahr 1827. Musikalien u. musikal. Lehrbücher für alle Instrumente, Vogen- und andere Spiele. — Landkarten (auch dergleichen zum Zusammenlegen.) — Atlanten — Erd- und Himmelkugeln zu verschiedenen Größen — Vorträge — Zeichnen- und Malerbücher aller Gattungen — Stichtmuster, einzeln und in Büchern, schwarz und colorirt. — Steinabdrücke von Blumen, Landschaften, Köpfen und andern Gegenständen. — Stammbücher in höchst eleganten Einbänden. — Taschen und Zuspätkasten von 3 Sgr. bis zu 10 Rthlr. das Stück. Postellfarbekasten und Pinsel in allen Größen. — Reißzeuge ganz fein und vollständig zu 2 Rthlr. 10 Sgr. bis zu 10 Rthlr. das Stück. Reißfedern, Bleifedern, Federstecher, Federhalter, Handzirkel mit und ohne

Zubehör, Nostrale, Schachspiele, Briefstaschen mit und ohne Instrumente und dergl. mehr.

Ferner ff. Holländische und Belin-, Zeichen- und Schreibpapiere, weiße, bunte und Satinet-Papiere, wie auch Notenpapier in klein Format, sämmtlich mit einer gepreßten Einfassung versehen und zu festlichen Gelegenheiten anwendbar. — Federn, rothes, schwarzes und Gold-Siegellack — Bleistifte und Rothstifte, Oblaten, schwarz und rothe, Natur- und Glanzkreide.

Necht vergoldete Pariser Holz- und Carnis-Leisten zu Bilder-Rahmen in verschiedenen Dessens und Breiten, wie auch fertige Miniatur-Bilder-Rahme mit zugehörigen geschliffenen Glasern.

Außer allen den nahmbaft gemachten Artikeln aus dem Fache der Kunst und Literatur empfehle ich nebst mehreren hier nicht erwähnten Gegenständen noch besonders eine große Auswahl recht sauber in Steindruck gearbeiteter Bilderbogen, schwarz und illuminirt, wie auch eine Partie recht nett aus Pappe gefertigter Attractionen, welche letztere zum Besten einer armen Familie verkaufe, die sich zu Weihnachten auch einmal freuen möchte mit den Fröhlichen!

Liegnitz, den 12. Dec. 1826. G. W. Leonhardt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei G. W. Leonhardt in Liegnitz ging so eben ein: Cotillon nach C. M. v. Weber's Aufforderung zum Tanz. 5 Sgr.

Cotillon aus Weber's neuester Oper "Oberon", durch Reithardt. 12½ Sgr.

Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer Allirten. 4 Bdeh. Taschenformat. 1 Rthlr.

Bei Herold in Hamburg ist so eben erschienen: Stammbuch-Aufsätze, bestehend in 600 der gelungensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller der Welt. Nebst einer Deutung der gebräuchlichsten Taufnamen. Sechste sehr verbesserte und vermehrte Aufl. Mit einer Einleitung von Professor L. Kruse. 12. 6 Gr. Wer diese gehaltvolle Sammlung sieht, wird sie auch kaufen; sie ist in Liegnitz bei G. W. Leonhardt und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Bekanntmachungen.

An die Stelle der zu Ende dieses Jahres verfassungsgemäß ausscheidenden Herren Stadt-Verordneten und Stellvertreter, sind die Herren Bäcker Koch, Mauermeister Mohrenberg, Uhrmacher Springer, Gastwirth Ernst, Seisenfieder Berndt jun., Schuhmachermeister Schönborn, Bäcker Wittig, Hutmacher Kirchner, Chirurgus Herzog, Kaufmann Kunike, Schenkwirth Nitschke und Gastwirth Jungfer zu Stadt-Verordneten, so wie die Herren Thierarzt Biene, Kaufmann Riedel, Kürschner Carl

Reißner, Kupferschmidt Preasse, Färber Schwarz, Schuhmacher Dähne, Instrumentenmacher Hengstel, Schenkwirth Adler und Töpfer Hahn zu Stellvertretern erwählt und bestätigt worden.

Desgleichen sind in diesem Jahre der Herr Kaufmann Schnabel jun., so wie der Herr Rathsherr Feder auf's Neue als unbefordete Rathsherren erwählt worden, und haben die Bestätigung als solche erhalten. Liegniz, den 11. December 1826.

Der Magistrat.

Kartoffeln-Verkauf. Das Dominium Dyas bei Liegniz bietet circa 1200 Scheffel gut gewachsene englische Kartoffeln zum Verkauf an. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Grätz in Liegniz.

Zu einem Weihnachts-Geschenk steht ein echter Berliner Porcelan-Service auf 12 Personen, zum Berliner Fabriken-Preis und 3 Rthlr. Verpackungs- und Emballage-Kosten in nachstehenden Piecen zum Verkauf, als:

	12 Stück	36 Stück	Rthlr.	Sgr.
Suppen-, Speise-Zeller	à 7½ Sgr.		12	—
12 Stück Desserteller neuer Durchbruch	à 7½ Sgr.		5	—
4 Stück runde Schüsseln No. 3.	à 1½ Rthlr.		6	—
2 Stück runde Schüsseln No. 4.	à 2 Rthlr.		4	—
2 Stück runde Schüsseln No. 3.	à 2 Rthlr.		4	—
8 Stück runde Saladièren No. 1.	à 15 Sgr.		4	—
4 Stück runde Saladièren No. 2.	à 20 Sgr.		2	20
2 Stück runde glatte Terrinen No. 2.	à 3½ Rthlr.		7	—
1 Saucière mit Adler-Henkel fest			2	3
1 Saucière mit Rüssel			—	10
2 Stück Frucht-Schalen auf glatten Füßen	à 2½ Rthlr.		5	—
Kiste, Emballage- u. Verpackungskosten			3	—

Sa. 55 = 3

Wer willens ist vorbenannten Tafel-Aussatz zu kaufen, beliebe sich zu wenden an

die Niedelsche Porcelan-Handlung zu Liegniz.

Delicatessen-Anzeige. Gestern empfing ich wieder direct aus Eibing eine bedeutende Sendung Bräcken, geräucherten und marinirten Lachs, und empfehle Sammelliches zu herabgesetzten, billigen Preisen. — Ferner erhielt ich neue 1826er Brabanter Cardellen, frische Braunschweiger Wurst und Kassa-

nien. — Große Pommersche Gänsebrüste und Preßgänse erwarte ich in den nächsten Tagen.

Liegniz, den 14. December 1826.

G. M. Grätz, Frauengasse No. 511.

Tabak-Anzeige. Auch diesen Herbst habe ich wieder mehrere Sorten Rauchtabake, loose und in Paketen, aus den besten Fabriken bezogen, die sich durch Billigkeit und vorzügliche Qualität auszeichnen, von denen ich hier namentlich nur aufführe: einige Sorten Gesundheits-Erafter, geschnittene amerikanische Erafterblätter von Rösner & Comp., und die Fabrikate der Herren Gebrüder de Castro in Altona. Dieses wohl assortirte Lager und die Zusicherung der billigsten Preise, wolle ein hochgeehrtes Publikum zu gütigen Versuchen veranlassen. Liegniz, den 14. December 1826.

G. M. Grätz, Frauengasse No. 511.

Konzert-Anzeige. Das zweite Abonnement-Konzert findet heute Sonnabend den 16. Decbr. statt. Liegniz, den 16. Decbr. 1826. Matern.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch, welcher im Schreiben und Rechnen gut bewandert ist, wünscht ein angemessenes Unterkommen. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten. Eine sehr freundliche und bequeme Wohnung von zwei Stuben und Kabinet, Kammer, Bodengelass, Keller, ist sogleich, als auch zu Ostern k. J. zu beziehen in der Breslauer Vorstadt No. 156. Liegniz, den 15. December 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 13. Decbr. 1826.

	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld
Stück Holl. Rand-Ducaten	—	97½
dito Kaiserl. dito	—	97½
100 Rt. Friedrichsd'or	14½	—
dito Poln. Courant	4½	—
dito Banco-Obligations	—	97½
dito Staats-Schuld-Scheine	85½	—
dito Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95½	—
150 Fl. dito Einlösungs-Scheine	—	42½
Pfandbriefe v. 1000 Rthlr.	4½	—
ditto v. 500 Rt.	4½	—
Posener Pfandbriefe	93	—
Discontó	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegniz, den 15. Decbr. 1826.

d. Preuß. Schff.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthlr.	Sgr. pf.	Rthlr.	Sgr. pf.	Rthlr.	Sgr. pf.
Bach Weizen	1	16	—	1	14	8
Roggen	1	9	—	1	8	—
Gerste	1	2	—	1	1	—
Hafser	—	24	6	—	23	4